

Ist dein »Ruf« im Himmel etwas
wert?

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Ist dein »Ruf« im Himmel etwas wert?

Wir betrachten noch den Brief, den Jesus an die Christengemeinde in Sardes hat senden lassen. Sardes war eine Stadt mit einer reichen Geschichte und mit tragischen Ereignissen. Es scheint, als ob sich diese Vorfälle in der christlichen Gemeinde wiederholen sollten. Aber Jesus lässt sein »Ekklesia« nicht ohne Warnung, und hält für die, die hören wollen, bemerkenswerte Zusagen bereit.



5 Wer siegreich ist, wird in weiße Kleider gekleidet werden. Und ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens löschen,¹

Das weiße Kleid, mit dem der Überwinder beschenkt wird, ist nichts anderes als Jesus unbeschmutzte, fleckenlose Gerechtigkeit. »Sieger Seiender« oder »Überwinder« ist jeder,

- ✔ der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist,
- ✔ und dem total vertraut, was Jesus am Kreuz errungen hat.

Jesus zu vertrauen ist gleichbedeutend mit »bekleidet werden« mit seiner Erlösung und seiner Gerechtigkeit.

10 Überaus freue ich mich über Jahwe! Meine Seele jubelt über meinen Gott! Er kleidet mich in Gewänder des Heils und legt mir den Mantel der Gerechtigkeit um.²

Die weißen Kleider sind ein Symbol für Jesus Gerechtigkeit. Doch an anderer Stelle in der Offenbarung stellen sie die gerechten Taten von Jesus Braut dar.

8 Sie darf sich in strahlend weißes Leinen kleiden.« Denn das strahlende Leinen steht für die guten Taten der Menschen, die zu Gott gehören.³

Was ist es denn nun? Stehen die weißen Kleider für Jesus Gerechtigkeit oder unsere guten Taten? Es ist beides.

- ▶ Die Werke der Heiligen sind gut und gerecht, weil die Heiligen gerecht sind.
- ▶ Und die Heiligen sind gerecht, weil Jesus sie so macht.

1 Offenbarung 3,5; Neues Leben. Die Bibel, 2017

2 Jesajan61,10; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

3 Offenbarung 19,8; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Er hat uns die »Gabe der Gerechtigkeit« reichlich zuteil werden lassen.⁴

Einige Bibelkommentare meinen: Weil die Römer in einer weißen Toga bei ihren Triumphzügen gekleidet waren, symbolisiert das weiße Gewand das sieghafte Leben, das Glaubende in Jesus führen. Die Deutung ist nicht schlecht, aber der Text macht klar, dass es hier um Gerechtigkeit geht. Jesus möchte, dass wir unsere schmutzigen Lumpen der Selbstgerechtigkeit gegen das fleckenlose Gewand seiner Gerechtigkeit eintauschen.

Das weiße Gewand deutet auch auf das blendend weiße Gewand der Herrlichkeit hin, das die Heiligen umgibt, wenn Jesus wiederkommt. Wenn wir Gottes neue Welt betreten,

43 ... dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Wer Ohren hat, der höre zu!⁵

Jesus erwähnt das »Buch des Lebens«. Offensichtlich gibt es in Gottes Königsherrschaft ein Verzeichnis der Staatsangehörigen. Das »Buch des Lebens« erscheint wiederholt in der Bibel. Es wird erwähnt von:

- Jesus [Offenbarung 3,5; Lukas 10,20],
- Mose [2. Mose 32,32],
- David [Psalm 69,29],
- Paulus [Philipper 4,3],
- dem Schreiber des Hebräerbriefs [Hebräer 12,23]
- und einige Male von Johannes [Offenbarung 13,8; 17,9; 20,12.15; 21,27].

Auf das Buch wird auch von den Propheten

- Jesaja [Jesaja 4,3],
- Daniel [Daniel 12,1]
- und Hesekiel [Hesekiel 13,9]

hingewiesen.

Es gibt Bibelleser, die den Hinweis, dass Jesus den Namen nicht aus dem »Buch des Lebens« auslöschen will, als Drohung verstehen. Dieser Vers ist eine wunderbare Verheißung für den Glaubenden, aber im Denken des unsicheren Christen können Jesus tröstenden Worte in eine Drohung verdreht werden:

4 Römer 5,17

5 Matthäus 13,34; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

▶ „Wenn ich nicht zu den Siegenden gehöre, könnte Jesus meinen Namen ausradieren.“

Entspanne dich! Jesus sagt, dass das nicht geschehen wird:

▶ „Ich werde deinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens streichen!“

Im griechischen Grundtext ist das Wörtchen »nicht« betont und verstärkt. Darum können wir Jesus Aussage so lesen:

● „Ich werde nie und nimmer, unter gar keinen Umständen, deinen Namen aus dem »Buch des Lebens« austilgen!“

Es ist eine nachdrückliche Verheißung. Es ist gute Botschaft, keine schlechte Nachricht. Und trotzdem haben einige ihre Probleme damit, das zu glauben. Sie zweifeln das an, was Jesus zu den Christen in Sardes sagte, weil sie dem, was er zu Mose sagte, mehr glauben:

33 Doch Jahwe sagte: „Ich lösche nur den aus meinem Buch, der sich an mir vergangen hat.“⁶

Das ist wirklich eine schlechte Nachricht, denn:

23 Alle Menschen haben gesündigt und bleiben deshalb weit hinter dem Anspruch Gottes zurück, der in seinem wunderbaren Wesen begründet ist.⁷

Keiner von uns hat es sich verdient, im »Buch des Lebens« zu stehen. Und da wir alle durch die Sünde für Gottes Königsherrschaft nicht geeignet sind, haben wir alle die Gnade nötig.

25 Ich - ich allein - bin es, der deine Übertretungen um meiner selbst willen tilgt und nicht mehr an deine Sünden denkt.⁸

sagt uns unser Gott.

Hier erkennen wir deutlich den Unterschied zwischen dem »Alten« und dem »Neuen Bund«.

◆ Bei Mose war keiner gut genug, für das »Buch des Lebens«.

◆ Bei Jesus kann kein Glaubender ausgelöscht werden.

Erkennst du es? Jesus Versprechen an die Glaubenden in Sardes – und darüber hinaus an die Jesunachfolger in allen Gemeinden – ist Evangelium, eine gute Nach-

6 2. Mose 32,33; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

7 Römer 3,23; Das Buch, 2009

8 Jesaja 43,25; Neues Leben. Die Bibel, 2017

richt und keine schlechte. Jene, die unter dem »Alten Bund« lebten, waren in ständiger Sorge, dass Gott ihren Namen aus dem »Buch des Lebens« austilgen könnte. Diese Sorge brauchen sich die Jesusnachfolger nicht zu machen. Unter dem »Neuen Bund« der Gnade ist deine Zukunft so sicher wie Gottes felsenfeste Zusagen.

Das Geben und Aufzeichnen von Namen kommt in den sieben Briefen mehr als einmal vor.


- Die von Jesus einen neuen Namen erhalten, der auf einen weißen Stein geschrieben ist – wie in Pergamon,
- und die um seines Namens willen Schweres ertragen haben – wie in Ephesus,
- auf die Gottes Name geschrieben ist – wie in Philadelphia,
- können sicher sein, dass ihre Namen im »Buch des Lebens« stehen und sich Jesus vor seinem Vater zu ihnen bekennt – wie in Sardes.

Diese Verheißung könnte einen besonderen Bezug auf die »Ekklesia« in Sardes gehabt haben. Viele der Gläubigen in Sardes waren ursprünglich Juden und damit Mitglieder einer Synagoge. Womöglich sind sie ausgeschlossen und ihre Namen gelöscht worden, nachdem sie sich geweigert hatten, den »Fluch für die Ketzer« mitzusprechen.

Dieses Gebet in der jüdischen Liturgie hieß ironischerweise »Birkat haMinim« zu deutsch »Segen für die Ketzer« und wurde wahrscheinlich gegen Ende des 1. Jahrhunderts eingeführt. In diesem Gebet heißt es:

Für die Abtrünnigen gebe es keine Hoffnung und entwurzele das Reich der Arroganz schnell und in unseren Tagen. Mögen die Nazarener und die Sektierer wie in einem Augenblick umkommen. Lass sie aus dem Buch des Lebens gestrichen und nicht zusammen mit den Gerechten geschrieben werden. Gelobt seist du, o Herr, der die Hochmütigen bändigt.⁹

Da keiner, der dem Nazarener Jesus folgte, sich selbst mit diesen Worten verfluchen wollte, hat sie ihr Schweigen bei diesen liturgischen Gebeten als Jesusnachfolger entlarvt. Vielleicht haben die Lehrer in der Synagoge die zum christlichen Glauben übergetretenen Juden mit der ewigen Verdammung gedroht:

 „Wenn ihr dem Gesetz den Rücken kehrt, wird Gott euch aus seinem Buch auslöschen!“

Für einen Judenchristen, der unter den Regeln des »Alten Bundes« aufgewachsen ist, war das schon eine beängstigende Aussicht. Sie wussten ja, was Gott zu Mose gesagt hatte.

9 https://de.abcdef.wiki/wiki/Birkat_haMinim; abgerufen am 16.03.2022

Es war ihnen klar, dass Gott Namen tilgen konnte, wie eine Stadtverwaltung Bürgern ihre Bürgerrechte nehmen konnte. Schon damals führten die Städte eine Art Melderegister für die jeweilige Bevölkerung. Wer eines Verbrechens beschuldigt wurde, riskierte es, seinen Status und seine Rechte aberkannt zu bekommen.

Dieser Gefahr waren auch Christen ausgesetzt. Einflussreiche Juden oder neidische Heiden konnten Christen fälschlicherweise als Gesetzesübertreter anklagen. Das bedeutete, dass sie ihre Bürgerrechte, ihren Besitz und ihr Leben verlieren konnten.

Jesus wollte hier etwas gerade rücken: *„Habt kein Angst. Ich bin kein heidnischer Beamter und die Bürger meines Königreichs werden niemals ausgewiesen.“*



5 ... Seinen Namen werde ich nennen und sagen, dass er zu mir gehört, dort vor meinem Vater und vor seinen Engeln.¹⁰

Hier haben wir wieder einen herrlichen Zuspruch von Jesus. Die stolzen Leute in Sardes waren »gesichtsbewusst«. Sie waren besorgt um ihren Namen und ihren Ruf. Sie wollten ihr Gesicht wahren. Jesus stellt die Sinnlosigkeit und den tödlichen Ausgang ihres Stolzes bloß, bevor er ihnen ein besseres Angebot macht.

★ *„Ihr wollt einen Namen, der auf der Erde etwas wert ist.*

★ *Ich gebe euch einen Namen, der im Himmel zählt!“*

▶ Jeder Name, jeder Ruf, den die Leute in Sardes sich erarbeitet haben, wird bald vergessen sein,

▶ aber der Name in Jesus Buch besteht ewig.

▶ Ihr alter Name ist von Menschen gepriesen worden,

▶ aber ihr neuer Name wird vom Herrn höchstpersönlich verkündet.

„Ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater.“ Klingt diese Verheißung vertraut in deinen Ohren? Der Jesus der Offenbarung zeigt sich wieder einmal als der Jesus der Evangelien:

32 Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel.¹¹

10 Offenbarung 3,5; Das Buch, 2009

11 Matthäus10,32; Zürcher Bibel, 2007

Was Jesus den Glaubenden in Sardes verheißen hat, gilt für jeden Jesunachfolger. *„Ich werde deinen Namen bekennen!“* Aber was heißt das praktisch?

Eine Deutung könnte sein, dass am Tag des Gerichts dein Ankläger – Satan – dich beschuldigt:

☐ *„Diese Person ist nicht würdig.*

☐ *Sie hat schreckliche Dinge getan.*

☐ *Wenn du ein gerechter Gott bist, darfst du sie nicht auf die neue Erde lassen.“*

Das ist eine schlechte Nachricht, denn es stimmt ja, dass du schlimme Sachen gemacht hast. Es gab sicher Zeiten in deinem Leben, da

✗ warst du stolz und überheblich, wie Christen in Sardes;

✗ hast du die erste Liebe verlassen, wie Christen in Ephesus;

✗ hast du dich täuschen lassen, wie Christen in Thyatira.

Dein Ankläger bringt eine wasserdichte Anklage gegen dich vor.

Aber die gute Nachricht ist, dass Jesus – dein Freund und Verteidiger – vor den Vater tritt und sagt:

■ *„Ich habe diesen Menschen von allen Anklagen gegen ihn gerettet.*

■ *Ich habe ihn mit meinem Blut freigekauft.*

■ *Diese Person gehört mir!“*

Aufgrund der Zeugenaussage des Einen, der »die Wahrheit« ist, wird der Richter seinen Hammer schwingen und sein gerechtes Urteil verkünden: *„Anklage abgelehnt!“*



6 **Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!** Offenbarung 3,6 SI



Ich gebe Jesus Botschaft an die Gläubigen in Sardes mit meinen Worten wieder:

„Ihr Leute müsst aufwachen und aufpassen. Ihr spielt Kirche, seid aber nicht gerettet. Ihr habt euch selbst einen frommen Ruf erworben mit euren religiösen Aktivitäten, aber ihr habt nicht das getan, was wirklich zählt. Ihr habt euer Vertrauen

nicht in mich gesetzt.

Wendet euch zu mir, bevor es zu spät ist. Erinnert euch an das Evangelium der Gnade, das ihr gehört habt und denkt um.

Ihr seid geistlich tot, aber ich möchte euch meinen Geist geben und euren Namen in mein Buch des Lebens schreiben.

Wer mir vertraut, wird an meiner Seite gehen und ich werde mich vor meinem Vater und seinen Engeln zu ihm bekennen.

Ich möchte auch die unter euch ermutigen, die sich auf meine Seite gestellt haben und mit meiner Gerechtigkeit gekleidet sind. Macht euch keine Sorgen, ich werde euren Namen niemals aus meinem Buch entfernen.

Hört auf keinen, der mich als wechselhaft darstellt, oder der dich drängt, dich selbst zu beweisen. Ihr seid wertvoll und würdig, weil ich euch liebe. Ihr seid rein, weil mein Blut euch gewaschen hat. Ihr seid gerettet und sicher, weil mein Geist in euch wohnt.“



Welche Botschaft hat Jesus für uns? Der Brief an die »Ekklesia« in Sardes hat zwei Kernaussagen, die du mitnehmen kannst.

➔ Die erste ist dies:

Wenn du dir deiner eigenen Gerechtigkeit sicher bist und stolz auf deine frommen und religiösen Leistungen schaust, möchte Jesus, dass du erkennst, dass dein Bestes, dein Allerbestes, niemals auch nur annähernd gut genug ist.

Deine Taten – egal wie viele, deine religiösen Auftritte – egal wie glanzvoll, werden immer unvollkommen sein und bleiben.

Schmeiße die dreckigen Lumpen deiner Selbstgerechtigkeit weg und wende ich ohne Verzug Jesus zu. Hör dir die gute Nachricht von seiner Gerechtigkeit nicht nur an, sondern ergreife sie im Glauben.

➔ Hier ist die zweite:

Wenn du es Jesus erlaubst hast, dich mit dem fleckenlosen Gewand seiner Gerechtigkeit zu bekleiden, dann jubele, denn deine Zukunft ist gesichert.

Auch wenn du aus Vereinen, Gesellschaften, Zirkeln und Gemeinden rausgeworfen wirst, aus Gottes Königsherrschaft wirst du nie verbannt.

Gottes Geschenke werden nicht aberkannt oder zurückgefordert, sein Geist, der ihn dir wohnt ist die Garantie dafür.

Wenn du Jesus folgst, mag dein Ruf auf Erden leiden, aber du bist im Himmel be-

kannt. Der Erlöser selbst stellt dich seinem Vater und den Engeln vor.

24 Jeder Mensch, der meine Worte hört, sie aufnimmt und das in die Tat umsetzt, was ich sage, der ist wie ein umsichtiger Mensch, der sein Haus auf einem festen, felsigen Untergrund baute.

25 Selbst wenn in der Regenzeit ganz viel Niederschlag auf einmal fällt und die ausgetrockneten Flusstäler sich mit Wasser füllen und wenn die Stürme sich erheben und gegen das Haus stoßen, macht das dem Haus nichts aus. Es steht unerschütterlich, denn es ist ja auf dem Felsen gebaut.¹²



Wir verabschieden uns von den Christen in Sardes und begeben uns auf den Weg zur nächsten »Ekklesia«, denn wir haben noch zwei Briefe, die wir schließlich abliefern sollen. Es ist die kürzeste Strecke, die wir zurücklegen müssen. Wir wandern etwa 47 km südostwärts auf dem leicht hügeligen Reichs-Post-Weg zu der Stadt Philadelphia.

Diese Stadt wurde im 2. Jahrhundert v. Chr. von dem pergamenischen König Attalos II. Philadelphos gegründet. Der Name – Philadelphia heißt »Bruderliebe« – geht auf die enge Beziehung zwischen Attalos und seinem Bruder Eumenes zurück.

Die Stadt wurde mehrmals von Erdbeben zerstört und lag von 63 v. bis 23 n. Chr. fast ganz in Trümmern. Die Stadt wurde immer wieder aufgebaut. Philadelphia war eine Grenzstadt zwischen den griechisch sprechenden Lydern im Westen und den »barbarischen« Phrygern im Osten. Sie hatte die Funktion, den »wilden Osten« zu zivilisieren, indem es die griechische Kultur und Sprache verbreitete.

Obwohl häufige Erdbeben der Stadt heftig zusetzten, hat sie viele ihrer stärkeren Rivalen überlebt.

- ➔ Das mächtige Ephesus,
- ➔ das bezaubernde Smyrna,
- ➔ das reiche Laodizäa

sind nur noch Ruinen. Philadelphia lebt heute weiter in der Stadt Alaşehir.

Nach etwa 10 Stunden Fußmarsch erreichen wir die Stadt. Wir fragen uns durch zu dem Leiter der Christengemeinde und geben unseren Brief ab.

Gespannt hören wir zu, als er der eiligst zusammengerufenen Gemeinde vorgelesen wird.

12 Matthäus7,24-25; Das Buch, 2009



7 An den Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet und niemand wird schließen, der schließt und niemand wird öffnen:

8 Ich kenne deine Taten, siehe, ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr schließen kann. Du hast nur geringe Kraft und dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet.

9 Siehe, ich will veranlassen, dass solche aus der Synagoge des Satans, die sich als Juden ausgeben, es aber nicht sind, sondern lügen - siehe, ich werde sie dazu bringen, dass sie kommen und sich dir zu Füßen werfen und erkennen, dass ich dir meine Liebe zugewandt habe.

10 Du hast mein Gebot bewahrt, standhaft zu bleiben; daher werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über die ganze Erde kommen soll, um die Bewohner der Erde auf die Probe zu stellen.

11 Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit kein anderer deinen Kranz bekommt!

12 Wer siegt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen und er wird nicht mehr hinausgehen. Und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und auch meinen neuen Namen.

13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.¹³

Das war jetzt viel auf einmal. Darum schauen wir uns auch diesen Brief Satz für Satz an.



7 Dem Engel der Gottesgemeinde, die sich in der Stadt Philadelphia befindet, schreibe: Dies sagt er, der Heilige, der Wahrhaftige,¹⁴

Niemand weiß mit Sicherheit, wer Gemeindeleiter in Philadelphia, der Stadt der Bruderliebe gewesen ist. Der Kirchenschriftsteller Clemens von Alexandria nennt den hochgeschätzten Demetrius, den Johannes in einem seiner Briefe¹⁵ erwähnt, als Leiter der »Ekklesia« in Philadelphia. Wenn das stimmt, könnte Johannes selbst ihn in sein Amt eingesetzt haben.

Jesus stellt sich der Gemeinde als »der Heilige« und »der Wahrhaftige« vor. Beide Eigenschaften sind keine Beifügungen, sondern Wesensmerkmale. Jesus ist nicht

13 Offenbarung 3,7-13; Einheitsübersetzung, 2016

14 Offenbarung 3,7; Das Buch, 2009

15 3. Johannes 1,12

nur »Herr«, er ist »*der* Herr«. In gleicher Weise ist er nicht nur »heilig« und »wahrhaftig«, er ist »*der* Heilige« und »*der* Wahrhaftige«.

- In einer Welt, die durch Sünde und Tod entstellt wurde, ist Jesus die »Vollkommenheit« in Person.
- Er ist das Wesentliche und nicht nur der Schatten.
- Er ist das Eigentliche, das das Nachgemachte in den Schatten stellt.
- Er ist die »Wahrheit«, an der alle Wahrheit gemessen wird.

Jesus stellt sich als »der Heilige« vor, weil er eine Gemeinde mit vielen Judenchristen anspricht. Es gab natürlich in allen sieben Städten jüdische Gemeinschaften, aber in Philadelphia, Sardes und Laodizäa waren sie groß und gut in die Gesellschaft integriert. Als das Evangelium der Gnade nach Philadelphia kam, wurde es zuerst in der Synagoge verkündet, und die ersten Bekehrten werden Juden gewesen sein. Darum war die »Ekklesia« in Philadelphia zum Teil eine judenchristliche Gemeinde, die gut vertraut war mit dem »Alten Testament«.

Im »Alten Testament« wird oft auf Gott Bezug genommen, als »Heiliger Israels« und »Gott der Treue«. Der Psalmschreiber singt zum Beispiel:

2 Dann will ich dich loben mit meiner Harfe, und ich rühme deine Treue, mein Gott! Auf der Zither spiel ich dir auf, du Heiliger von Israel.¹⁶

Und David jubelt:

6 In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.¹⁷

Wenn sich Jesus als »der Heilige, der Wahrhaftige« vorstellt, hat das eine besondere Bedeutung für die Judenchristen. Er sagt ihnen:

● *„Ich bin die heilige und wahrhaftige Verkörperung des heiligen und wahrhaftigen Gottes.“*

Als Jesus seinen irdischen Dienst begann, waren sich die Juden nicht sicher, wer er war. Es gab aber einige, die erkannt haben, dass er der verheißene Messias war. Simon Petrus bekennt stellvertretend:


69 Wir glauben und wissen, dass du der Heilige Gottes bist.¹⁸

Jesus bestätigt in seinem Brief an die Christen in Philadelphia diese Behauptung:

16 Psalm 71,22; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

17 Psalm 31,5; Einheitsübersetzung, 2016

18 Johannes 6,69; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

 „Ich bin der »Heilige«, der von Gott kommt, und auf den ihr wartet.“

Es ist wieder der Moment gekommen, an dem ich meine Ausführungen für eine Woche unterbreche.

Sei wieder dabei, wenn wir darauf hören, was Gott seiner »Ekklesia« in Philadelphia – und damit auch uns – zu sagen hat.